

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Carmonnzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 112.

43. Jahrgang.

Dienstag den 25. Juli 1882.

## Ä m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

A. Holzgarten Waiblingen.

### S o l z p r e i s e .

Buchenscheiter . . . . . 10 Mk. 50 per Rim.  
Sammelscheiter . . . . . 7 Mk. per Rim.  
A. Holzgeldeinnehmer.

Waiblingen.

### B e k a n n t m a c h u n g .

Es sind in neuerer Zeit verschiedene Klagen über Entwendungen von Feldfrüchten, namentlich auch durch Kinder und Lehrlinge, vorgekommen.

Es wird daher hiemit bekannt gemacht:

- Nach Art. 36 des Gesetzes von 1871 vergl. mit Art. 7 des Gesetzes von 1879 wird mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bestraft wer unbefugt aus fremden Gärten, Weinbergen, Obstanlagen oder Alleen, oder von Feldern, Aekern, oder Wiesen Gartenfrüchte oder Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse von unbedeutendem Werthe oder in geringer Menge sich aneignet, wosern nicht nach Maßgabe des §. 243 des Strafgesetzbuchs ein schwerer Diebstahl vorliegt.
- Nach §. 361 Pct. 9 des Strafgesetzbuchs wird mit Haft oder mit Geld bis zu 150 Mk. bestraft, wer Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Begehung von Diebstählen, sowie von der Begehung strafbarer Verletzungen der Zoll- oder Steuergesetze, oder der Befehle zum Schutze der Forsten, der Feldfrüchte, der Jagd oder der Fischerei abzuhalten unterläßt.

Den 22. Juli 1882.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Die Auwanden im Dinkelfeld sind bis nächsten Mittwoch zu räumen.

Den 24. Juli 1882.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Mein Lager in

### S o s e n z e u g e n

ist in allen Qualitäten, wieder frisch sortirt, ebenso empfehle hauptsächlich über die Ernte meine fertigen

Arbeitshosen, Hemden, Blousen, Joppen u. Schürzen  
G. Schwarz,

Weber.

Noch eine kleine Parthie Säcke à 1 Mk. 80 u. 2 Mk. 40 Pf. empfehle  
bestens der Obige.

Waiblingen, den 23. Juli 1882.

### T r a u e r - A n z e i g e .

Berwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber treubesorgter Vater, Großvater und Schwager,

**Jakob Pfander,**

heute im Alter von 83 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 25. Juli Nachmittags 4 Uhr statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Sohn:

Carl Gottlob Pfander.



### Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

**Hamburger Blousen**

sowie

**Mehger- & Fuhrmannshemden**  
empfehlts billigt

A. Häfner.

Waiblingen.

**Aechten Gmmenthaler-,**

feinen Schweizer-,

**Aechten Limburger-**  
und

**Backsteinkäse,**

sowie

**feinsten Tafel-Senf**  
empfehlts

Fritz Mayer,

vorm. Gust. Sirt, junior.

Waiblingen.

### H o c h z e i t s E i n l a d u n g .

Alle unsere Freunde und Bekannte welche wir nicht persönlich einladen konnten, laden wir zu unserer am nächsten  
Dienstag den 25. Juli  
im Gasthaus zum grünen Hof stattfindenden Hochzeit freundlichst ein.

Der Bräutigam:

Gottlob Singer.

Die Braut:

Marie Schwegler.

Zentelsbach.

August Sigle hat 4 bis 5 Eimer

### M o s t

zu verkaufen, derselbe wird auch in kleineren Quantitäten abgegeben.

# Wachenhusen's

## Illustrirter Haus- & Familien-Kalender

für 1883

ist in bester Ausstattung und vielen Illustrationen soeben erschienen.  
Jeder Käufer erhält hierzu

gratis

ein prachtvolles Chromobild „Lenzblüthen“ und einen höchst elegant ausgeführten „Wandkalender“ auf Papp-Cardon gedruckt.

Von den vielen Erzählungen sei erwähnt: Der geräucherte Schornsteinfeger. Humoreske von Hans Wachenhusen. — Die sprechende Statue. Novelle von E. M. Vacano. — Zu Dreizehn. Humoreske von L. Maurice. Entführt. Criminalgeschichte von R. Rupp, sämmtlich reich illustriert, 2c. 2c. Ferner ein vollständiges Marktverzeichnis fürs ganze deutsche Reich. — Geographie und Statistik nach der neuesten Volkszählung. — Bauernregeln. — Gedenktage — Witterungsregeln. — Genealogie der regierenden Häuser. — Portotaxe. — Wechselstempeltarif. — Zins-tabelle. — Trächtigkeitstabelle. — Vergleichende Münztabelle. Garnison-Verzeichniß. — Verzeichniß aller deutschen Kriegsschiffe. — Tafel zur Stellung der Uhren nach der Sonne. — Zeitunterschied zwischen Berlin und anderen Orten. — Die offiziellen Titulaturen und Anreden. — Postalisches u. s. w., u. s. w.

Preis nur 50 Pf.

Verlag von A. Bergmann in Leipzig.

Waiblingen.

Den Ertrag von 1/2 Morgen

**Dinkel**

und 1/2 Morgen

**Gerste**

hat zu verkaufen

Lang, Bäcker a. d. Steig.

Eine größere Parthie

**Bachstein-Käs**verkauft bei ganzen Laibchen billigst  
Conditor Wieland.

Waiblingen.

Ein tüchtiger

**Arbeiter**findet dauernde Beschäftigung bei  
Schneider Alind.

## Wasch- & Glanzbügel- Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich im waschen und bügeln, sowohl für Herren- und Damenwäsche; auch nehme ich von Herrschaften zum bügeln gewaschene Wäsche an, und sichere prompte und reelle Bedienung bei billigen Preisen zu.

Wilhelmine Seibold,

Stuttgarterstraße Nr. 553 parterre  
in Waiblingen.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft 300 Liter guten

**Apfelmoss**

welcher auch in 20 Liter abgegeben wird.

Fr. Aretschmayer.

Waiblingen.

## Guten Most

hat zu verkaufen

A. Säfner,  
Färber.

Waiblingen.

## Wohnung zu ver- mieten:

Eine freundliche Wohnung von zwei bis vier Zimmer sammt Zugehör hat sogleich oder später zu vermieten

Wittwe Wahler.

Waiblingen.

## Traueranzeige.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr starb unser jüngstes Kind

Sildegarde,

was wir Freunden und Bekannten hiemit anzeigen.

Beerdigung morgen Dienstag Nachmittag 3 Uhr.

Gerichtsdienner

Jugelfinger und Fran.

Waiblingen.

Auf die Ernte empfehle hiemit sehr gute

**Arbeitshosen, Blousen**

und

**hemden**

welche ich selbst anfertigen lasse.

A. Säfner.

## Rechnungen

in jedem Format

fertig schnell und billig

C. F. Buck'sche  
Buchdruckerei.

## Unentbehrlich für Jedermann!

In der G. F. Buck'schen Buchdruckerei in Waiblingen ist erschienen und zu haben:

# Das Mahn- und das Schuldklag-Verfahren,

sowie die

## Zwangs-Vollstreckung

wegen privatrechtlicher und wegen öffentlichrechtlicher Ansprüche. Für Württemberg nach den reichs- und Landesgesetzlichen Bestimmungen dargestellt. Von G. Weinheimer, Regierungsrath.

(Preis 40 Pfennig).

Württemberg.

— Vermöge Höchster Entschließung vom 18. d. M. haben Seine Königl. Majestät dem evangelischen Pfarrer Dr. Schröder in Endersbach, Delanats Waiblingen, die nachgesuchte Enthebung von seiner Stelle unter Verleihung des Ritterkreuzes II. Klasse des Ordens der Württembergischen Krone gnädigst ertheilt.

**Stuttgarter Bahnhofrestauration.** Sicherem Vernehmen nach hat Herr Karl Reiniger hier, welcher die hiesige Bahnhofrestauration als Prokurist des seitherigen Pächters Marquardt seit vielen Jahren leitete, alle Aussicht, die letztere in Pacht zu bekommen. Die Konkurrenz soll sehr groß, es sollen sehr hohe Angebote, zwischen 20,000 und 25,000 M. pro Jahr, gemacht worden sein. Herr Reiniger ist als sehr tüchtiger Wirth bekannt; es ist zu erwarten, daß er das Geschäft beim Betrieb auf eigene Rechnung noch mehr in Blüthe bringen wird.

**Stuttgart.** Pomologisches. Die Herren Baumschulbesitzer Winter und Eblen haben vor zwei Jahren eine neue Pflirscharte aus

Amerika bezogen, von welcher sie heuer die erste Frucht erhielten. Dieselbe zeichnet sich nicht nur durch ihre außerordentliche Größe (ein Exemplar wog 180 Gramm), sondern auch durch feines Aroma und durch köstlichen Wohlgeschmack aus. Die Sorte heißt Carly Alexander und ist wohl die früheste, die hier reif geworden.

**Schligen, 20. Juli.** Die Gemeinde Baltmannsweiler, O. A. Schorndorf, war auf Anrathen ihres Schultheißen Bühl, wenn auch unter schweren Kämpfen von Seiten einzelner Bürger, heuer in corpore in eine Hagelversicherung eingetreten und es wurde der Versicherungsbetrag aus den Erträgen der Schafweide bezahlt. Es verdient dieses Vorgehen um so mehr Anerkennung, als obige Gemeinde bei dem Gewitter am letzten Sonntag total verhegelt wurde und nun doch eine größere Summe unter die größtentheils armen Bürger vertheilt werden kann. (Ebl. W. Bl.)

**Waiblingen, a. G., 21. Juli.** Im Amtsgerichts-Gefängniß hat sich letzter Tage ein wegen Unterschlagung in Untersuchungshaft befindlicher 35jähriger lediger Mann von Hofwaag erhängt. — Die von Gebr. Decker in Cannstatt angefertigte neue eiserne Enz-

brückt bei Unterzeringen ist nun hergestellt. — Die Roggen- und Gerstenernte in hiesiger Gegend hat begonnen.

**Fathingen, 22. Juli.** Gestern Abend wurde hier eine Scheuer durch einen Blitzschlag zerstört. In Oberzeringen brannte in Folge eines Blitzstrahls ein Haus nebst Scheuer ab.

**Kottweil, 21. Juli.** Der sehr wohlhabende, dem Trunke ergebene Adlerwirth Zim merer von Wellendingen, hiesigen Oberamts, wurde gestern Abend nach 9 Uhr erhängt auf seiner Bühne gefunden; an seinem Tode trägt einzig und allein der allzu starke Genuß von geistigen Getränken die Schuld. Er hinterläßt außer der Wittwe 6 Kinder.

**Leutkirch, 21. Juli.** Vergangene Nacht gegen 3 Uhr brach in dem nur ca. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden von hier entfernten bayrischen Orte Lautrach ein großer Brand aus und binnen kurzer Zeit wurde das bedeutende Anwesen des sog. Zürnsbauern Dorn in einen Schutthaufen verwandelt. Leider gingen dabei noch 29 Stück Vieh und 2 Schweine zu Grunde. Durch rasch herbeigeeilte Hilfe gelang es, die Pferde durch das Abschneiden der Stricke noch rechtzeitig zu retten, dagegen wurden sämmtliche Futtervorräthe und beinahe alles Mobiliar ein Raub der Flammen. Die Bewohner des Hauses konnten nur mit knapper Noth ihr Leben retten. Einen grauenhaften Anblick gewährte das in einer Reihe liegende erstickte und verbrannte Vieh. Der Besitzer ist nicht versichert, war zwar vor Kurzem noch in der Feuerversicherung, vergaß aber leider nach abgelaufener Frist seine Neuanmeldung. Brandstiftung wird vermuthet.

**Isny, 19. Juli.** Heute in der Frühe gelangte die telegraph. Nachricht ein, daß Herr Apotheker Ludwig in Alexandria sammt Familie gerettet sei und an Bord des Kriegsschiffes „Falle“ sich befinde.

**Ellwangen, 21. Juli.** Die Notiz, daß dem von Schwurgericht freigesprochenen Spatscheck von Gäfen im rothen Ohren hier 200 M. geschenkt worden seien, wird von der „Tagt.-Ztg.“ für eine Erfindung erklärt.

**Aus dem Oberamt Gerabronn, 21. Juli.** Was man bei der langen Dauer des gottlob jetzt beendigten Regenwetters befürchtete, ist leider zur Wahrheit geworden: die Kartoffelseuche tritt überall auf. Zwar sind zunächst nur die Frühkartoffeln davon ergriffen und könnte ein andauernder Sonnenschein der Krankheit Einhalt thun und die späteren Sorten davor bewahren; allein bei der Eigenthümlichkeit unseres lehmhaltigen Bodens und bei dessen überreicher Durchfeuchtung werden wohl die Spätkartoffeln nicht ohne Schaden davon kommen. Doch geben wir die Hoffnung auf eine ergiebige Ernte nicht auf, da die Stöcke eine Fülle von Knollen angelegt haben.

#### Deutsches Reich.

**Kiel, 19. Juli.** Das räumlich größte Panzerfahrzeug unserer Flotte, die Panzerfregatte König Wilhelm, hat seit dem Folkestoner Unglück zum ersten Male wieder eine Fahrt in See gemacht. Bekanntlich hatte der König Wilhelm in Folge seiner bei dem Zusammenstoß erlittenen Beschädigungen in die Tafl. Dock der Werft Wilhelmshaven untergebracht und hier einer Reparatur unterzogen werden müssen. Gleichzeitig mit dieser ward ein Umbau seines Panzers vorgenommen, der sich auf eine theilweise Verstärkung des Gürtelpanzers (die ursprüngliche Stärke von 8 Zoll ist auf 10 Zoll erhöht) bezieht. Das Schiff ist nunmehr wieder soweit vollendet, daß es die angeordnete Fahrt zur Erprobung seiner neuen Gleichgewichtseigenschaften hat selbstständig unternehmen können. Die jetzt gewonnenen Resultate haben, wie die Tgl. Rdsch. erfährt, die Erwartungen sehr befriedigt. Das Gewicht des Kolosses hat sich in Folge der Panzerverstärkung um 500 000 Kilogr. erhöht.

#### Frankreich.

**Paris, 21. Juli.** Das französische Expeditionskorps zur Bewachung des Suezkanals wird 15 000 Mann betragen und aus Marinetruppen, algerischen Zuaven, Artillerie und den vierten Bataillonen des tunesischen Korps zusammengesetzt sein. Dasselbe befehligt General Thomassin, und wenn große Operationen vorgenommen werden sollten, General Gallifet. (F. Ztg.)

#### England.

**London, 20. Juli.** Die „Times“ schreibt: Das Zaudern der Pforte drängte die englische Regierung zu der Schlussfolgerung, daß die Pforte die Einladung der Konferenz zur Intervention in Egypten thatsächlich ablehnt. Demzufolge werden heute bestimmte Befehle zur Ausrüstung und Absendung des englischen Expeditionskorps nach Egypten erlassen werden.

**London, 21. Juli.** Eine Depesche der „Times“ aus Alexandria vom heutigen meldet: Eine Proklamation Arabi Pascha's an die Gouverneure der Provinzen erklärt, den Krieg gegen die Engländer bis zum Aeußersten führen zu wollen. Er droht allen denen ernste Bestrafung an, welche das Vaterland dadurch verrathen, daß sie die Engländer unterstützen. — Die Depesche fügt hinzu, daß die Massacres in Kairo im jüdischen Viertel begonnen hätten. Ebenso sollen zu Damiatta,

Toolh, Benta und Calius, Massacres stattgefunden haben, bei denen ganze Familien aus den Waggonen gerissen und unter die Räder des Zugs gelegt wurden. Das ganze Steuerpersonal zu Tantah wurde getödtet. Der Gouverneur von Port Said bleibt dem Khedive treu, aber die Gesinnung der Bevölkerung ist gegen den Khedive.

**London, 22. Juli.** (Unterhaus) Gladstone theilt ein soeben eingelaufenes Telegramm mit, welches einen Auszug aus der Proklamation Arabi Pascha's enthält, worin gesagt ist: „daß er gegen die unversöhnlichen Feinde, die Engländer, sich wende, mit denen der Khedive im Bunde stehe, der die Nacht an Bord von britischen Schiffen zubringe und am Tage beim Tödtten ägyptischer Truppen und unbewaffneter Egypter in Alexandria helfe. Arabi fahre fort, das ganze Land unter dem Kriegsgefeß zu halten wie bisher; nur seinen Befehlen sei zu gehorchen, die militärischen Vorbereitungen werden fortgesetzt und jeder, der gegen seine Befehle ungehorsam sei, werde summarisch bestraft.“

#### Russland.

— Ueber die Eisenbahnkatastrophe, welche in der Nacht vom 12. Juli auf der Moskau-Kurster Bahn zwischen den Stationen Tschern und Bastijewo, 296 Werst von Moskau entfernt, stattgefunden, erhält die „St. Pet. Ztg.“ Bericht von einem Passagier, der am frühen Morgen nach der Katastrophe in Mzensk eintraf; derselbe schreibt:

In Mzensk trafen wir die Geretteten und Verwundeten des Unglückszuges. Die Verwundeten lagen theils in drei Güterwaggonen, theils in den Bahnhofsräumen — mir stockt die Feder, all' das Elend zu beschreiben; — ich habe manches Schlachtfeld gesehen, aber kaum etwas schrecklicheres — 35 Schwerverwundete, Greise, Frauen, Kinder, Offiziere, Soldaten und arme Leute. Da lag ein Weib, der rechte Arm an der Schulter wie abrauert, Brust und Kopf gräßlich verstümmelt, dabei noch lebend und mit Bewußtsein; sie war mit fünf Kindern gereist. Ein Säugling und ein Mädchen von 8 Jahren waren gerettet, die drei anderen waren begraben. Dort war ein Greis schon auf dem Wege von der Unglücksstätte bis Mzent seinen schrecklichen Wunden erlegen; seine Tochter, eine junge Frau, war ebenfalls gräßlich zugerichtet. Ein Offizier saß, an der Brust verwundet, auf einem Stuhle neben seiner Schwester, die schwer verletzt auf dem Strohlager ächzte. An dem guten Willen zu helfen fehlte es nicht, der Arzt des Ortes, einige Feldscheerer und wir alle halfen, wie wir konnten — um 12 Uhr ungefähr war für die Verwundeten und Geretteten ein Zug rangirt, der dieselben nach Drel brachte; gleichzeitig wurde ein Hilfszug nach der Unglücksstätte abgelassen, mit dem auch ich an den Ort der Katastrophe vorausfuhr, was man hier sah kann man nicht beschreiben. Der verunglückte Zug bestand aus Lokomotive mit Tender, Bagagewagen, 5 Waggonen I. Klasse, 1 Waggon II. Klasse, 1 Waggon I. und II. Klasse, 1 Waggon I. Klasse, 3 Waggonen III. Klasse und Postwaggon. An der Unglücksstelle ist der Eisenbahndamm ungefähr 18—20 Faden hoch. Beim Passieren dieser Stelle, circa 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachts, entgleiste die Lokomotive und kam circa 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Arschin nach rechts aus dem Geleise — die Verwüstung war momentan. Die zusammengeschobenen Massen übten auf den Eisenbahndamm einen solchen Eindruck aus, daß derselbe wie Butter auseinanderfloß, Alles in sich begrabend; was etwa noch hätte erhalten sein können, wurde durch die Lokomotive und Tender, die nun erst rückwärts heruntergerissen wurden, zerdrückt und begraben; der Bagagewagen, 5 Wag. III., 1 Wag. II. Klasse sind spurlos verschwunden, der Waggon I. und II. Klasse war auf den vorhergehenden gestürzt, hatte so Halt gefunden und schwebte größtentheils zertrümmert über dem schauerlichen Grabe, der Waggon I. Klasse war nur an der vorderen Stirnseite zertrümmert, die übrigen 4 Waggonen blieben unversehrt. Der Zug war voll besetzt, 35 wurden gerettet. Der Augenblick der Katastrophe muß entsetzlich gewesen sein. Hilfe war unmöglich, der ganze hohe Eisenbahndamm war eine schauerliche dickflüssige Masse, und jeden Augenblick konnten noch schwere Eisenteile, Tender, Lokomotive nachrutschen, zu denen man weder von oben noch von unten gelangen konnte. Mitten aus diesem Chaos stürzte das schmutzige gelbe Lehmwasser nieder und führte hier und da unentwerdare Massen mit sich, Kleidungsstücke, Decken kleiner Kinder u. s. w. Hier hing ein Mann, entsetzlich anzuschauen — mit dem oben hinaufgerissenen Hemde irgendwo fest, dort lag ein Oberkondukteur halb durch die Waggonwand durchgestoßen, die Leiche des Wagenschmierers wurde unter Trümmern mit Stricken hinaufgeschleift, dort fand man einen Arm, einen Damenhut, Gepäckstücke und Anderes. Meine Skizze ist zu unvollkommen, um auch nur annähernd das wirkliche Bild wiederzugeben, und was wird die Erde erst aufdecken, wenn es möglich sein wird, die Begrabenen aufzusuchen; an der Oberfläche konnten nur 7 Leichen aufgefunden werden und wie? — Am Abend vor der Katastrophe war ein Güterzug über die Unglücksstelle gegangen und es war von demselben gemeldet worden, daß der Bahndamm unterwaschen sei und bedenklich getracht und nach

gegeben habe — nichtdeshalb weniger wurde der Postzug abgelassen und ging mit normaler Geschwindigkeit über die schon eingesunkene Stelle — also war natürlich, daß er entgleiste!

**A f r i k a.**

**Alexandrien, 21. Juli.** Omar Rusti Pascha, der vom Rhedive in das Lager Arabi Paschas entsendet worden war, um die Absichten Arabis kennen zu lernen, ist gestern aus Kairo zurückgekehrt; derselbe berichtete dem Rhedive, daß Arabi Pascha eine Versammlung der Paschas, Alesmas und anderer Notabilitäten einberufen habe, um zu entscheiden, ob man im Hinblick auf die intimen Beziehungen des Rhedives zu den englischen militärischen Behörden dem Befehle, die Rüstungen einzustellen, gehorchen könne. Die Versammlung setzte eine Kommission ein, um die gegen den Rhedive gerichteten Anschuldigungen zu prüfen. — Der Kanal, welcher Alexandrien mit Wasser versorgt, ist nicht abgegraben, der Zufluß des Wassers wurde nur durch nahe Erdarbeiten behindert, die Cisternen sind fast voll und der Wasservorrath wird für 10 Tage hinreichend gehalten.

**A m e r i k a.**

— In St. Louis haben 40 Lumpensammler eine Gewerkschaft gebildet. „Meine Herren“, sagte der Präsident, „der Zweck des Vereins ist, uns die Möglichkeit zu verschaffen, daß man zu gleicher Zeit ein Lumpensammler und ein Gentleman sein kann.“ Ein Paragraph der Vereinsstatuten sagt: „Wenn der Präsident ausfindig macht, daß ein Mitglied eines oder mehrerer Verbrechen schuldig ist, soll er berechtigt sein, das schuldige Mitglied aus dem Verein auszustoßen, und zwar ohne alle Debatte darüber.“ Man steht, daß die Lumpensammler von St. Louis keine Lumpen sind, sondern auf Ehre und Ehrlichkeit halten.

— Aus London wird gemeldet, daß die Ausseifung von englischen Truppen in Alexandria ununterbrochen ihren Fortgang nimmt. Englands Lage im Delta ist eine schwierige, weil man nicht in der Lage ist, die Dinge, welche sich abseits von den Städten entwickeln, zu überblicken und die englischen Streitkräfte nicht ausreichen zu energischen Aktionen im Innern des Landes. Es heißt zwar, daß eine Armee von 40 000 Mann nach Egypten speidirt werden soll, und daß aus England, von Gibraltar, von Malta, von Cypern und aus Indien Truppen unterwegs sind nach dem Nil, indessen brauchen diese Beförderungen längere Zeit; nach Wochen berechnet sich der Termin, um auch nur 12- bis 15 000 Mann an Ort und Stelle zu haben. Inzwischen kann ein Gegner wie Arabi Pascha Zeit zu bedeutenden Unternehmungen finden. Englische Berichterstatter schätzen die regulären Truppen, über welche er verfügt, auf mehr als 10 000 Mann. Während Arabi noch immer Befehle im Namen des Rhedive ausgibt und Wamud Samy, einen fanatischen Feind Englands, der auch den Befehl zur Brandstiftung in Alexandria gegeben haben soll, zum Gouverneur des Suezkanals ernannt hat, richtete der Ministerpräsident Magheb Pascha an Admiral Seymour folgendes Schreiben: „Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß die Rüstungen, welche Arabi jetzt betreibt, gegen den Willen des Rhedive und der Regierung sind. Arabi erhielt den Befehl, die Rüstungen einzustellen, und hat daher die alleinige Verantwortung für seine Handlungsweise. Se. Hoheit beschloß, ihn seines Postens als Kriegsminister zu entheben, aber die Beforgniß, es möchten sich die Vorgänge von Alexandria in Kairo und anderen Städten wiederholen, bewog den Rhedive, die Veröffentlichung aufzuschieben.“ Tewfik blieb in beständiger telegraphischer Verbindung mit Arabi, der sich erbötig erklärte, nach Alexandria zu kommen, wenn der Rhedive den Rückzug der engl. Truppen und Schiffe verbürge. Schließlich schritt Arabi die Telegraphenbrüche durch, worauf Tewfik beschloß, ihm die Bekanntmachung, wodurch Arabi zum Rebellen erklärt wird, zuzusenden, aber es dauerte lange, ehe jemand sich entschloß, die gefährliche Botschaft zu überbringen. An die Pforte hat Arabi folgende Mittheilung gerichtet: die Beschickung sei ein feindseliger Akt gegen Egypten und den Rechten des Sultans entgegen. Er halte sein Vorgehen für gerechtfertigt durch das Gezei und durch den Beschluß des Ministerraths. Er sei nach dem Völkerrecht befugt gewesen, das Feuer zu erwidern und das Land zu vertheidigen. Der Rhedive habe, indem er eine englische Wache annahm, gezeigt, daß er die Egyptianer als seine Feinde ansehe. Es herrscht die Meinung, daß Arabi die günstigste Gelegenheit zur Wiederbesetzung Alexandria's habe vorübergehen lassen, doch ist ein gefährlicher Handstreich nicht ausgeschlossen.

**V e r s c h i e d e n e s.**

**Eine amüsante Geschichte.** Bekanntlich wurde das ungenühere Schloß (das Winterpalais) zu St. Petersburg, welches vor dem Attentat im Februar 1880 nahe an 5000 Einwohner zählte, nach demselben mehr und mehr von seinen Bewohnern geräumt, so daß die Zahl derselben jetzt nur noch einige Hundert beträgt, doch beanüchte man sich nicht damit, die unbebauten Bewohner

zu entfernen, man wollte sich auch der unnötigen alten Möbel, der auf den Böden herumlagernden alten Gemälde u. s. w. entledigen und verkaufte den gesamten „Schund“ an einen Trödler, froh, ihn für die Summe von 2000 Rubeln losgeworden zu sein. Bald aber stellte es sich heraus, daß der Trödler Derjenige war, der das beste Geschäft gemacht, denn unter den verachteten Bildern befanden sich Gemälde alter italienischer Meister, von denen jener schon einige für den Preis von je 10 000 Rubel und darüber verkauft hat. Der Trödler soll sich sofort zu etwaiigen ferneren Einkäufen im Palais bereit erklärt haben; in der Palaisverwaltung herrscht jedoch keine geringe Bestürzung.

**Aus dem Leben Stobeleffs** theilt ein Pariser Berichterstatter der „Köln.-Ztg.“ eine ihm von Stobeleff selbst erzählte kleine Geschichte mit, die für die Art des Generals, mit seinen Leuten zu verkehren und nebenbei auch militärisch recht bezeichnend ist. Wir sprachen vom Feldzug gegen Geol Tepe, und ich sagte dabei dem General, daß man auch in der deutschen Armee allmählich aufhöre, ihn als bloßen Haudegen zu betrachten, seit er sich als Sieger von Geol Tepe auch ein strategisches Dentmal gesetzt habe. Stobeleff antwortete hierauf: „Als Sieger von Geol Tepe? Wissen Sie, wer eigentlich der Sieger von Geol Tepe ist? Ich will es Ihnen erzählen. Als ich Geol Tepe eingeschlossen und mit Schützengräben umgeben hatte, ging es mir schlecht, und ich bekam furchtbare Reile. Die Telizinen machten Massenausfälle und stürzten sich, die blanke Waffe in der Hand, auf meine Schützengräben, sprangen trotz aller Verluste auf die Brustwehr, und wezelten dann, höher stehend, meine Leute in den Gräben nieder. Ich wußte gar nicht, wie ich mich gegen die heldenhaften Angriffe wehren sollte, als ich, Nachts durch die Schützengräben reitend, ein Gespräch zweier Soldaten belauschte. Der eine, ein kleiner Kerl, sagte: „Was ist der General doch dumm, daß er uns immer bei Nacht in die Schützengräben stellt! dann springen die Telizinen auf die Brustwehr und schlagen uns von oben tod. Wenn der General uns zehn Schritte hinter die Gräben stellte, so müßten die Telizinen von den Brustwehren in die Gräben hineinspringen und dann könnten wir sie in den Gräben zusammenschießen.“ Als ich das hörte, ging mir ein ungeheures Licht auf. Ich gab sofort entsprechenden Befehl und am anderen Morgen lagen 2000 Telizinenleichen in meinen Gräben. Die Telizinen aber waren dadurch so entmuthigt, daß ich nun leichtes Spiel hatte. Jetzt wissen Sie, wer der eigentliche Sieger von Geol Tepe ist. Am andern Tage gab ich ihm das Georgskreuz.“

**R e i s e g e d a n k e n.**

(Aus dem Französischen.)

Es giebt zwei verschiedene Reisesysteme in der Welt, das eine, am meisten übliche, ist das des Mißtrauens, fast könnte man sagen, das der Feindschaft gegen alle Menschen. Man wappnet sich mit Verdacht aller Art, ist sowohl in Bezug auf Menschen, als auf Sachen stets auf der Hut und stellt sich allem feindlich gegenüber. Man wehrt sich gegen das Wohlwollen, behauptet seine Stellung als Fremder, verlangt von niemand Theilnahme und hat dafür die Freude, nie geprellt worden zu sein und die Führer, Kellner, Kutsher und Bettler ordentlich abgeführt zu haben.

Das andere, aber nicht sehr übliche System ist das der Menschenfreundlichkeit, des guten Vertrauens und der Natürlichkeit. Man streift den Reisenden soviel als möglich ab und bleibt Mensch unter Menschen. Im Postillon, im Führer, im Bettler sieht man seinesgleichen, einen Menschen, der eine Seele, der ein Herz hat. Man bemüht sich, die Beziehungen freundschaftlich zu gestalten, man sucht dem Nächsten wirklich nahe zu kommen. Man wird zuweilen hinter's Licht geführt, aber man hat dafür die Freude, guten Freunden zu begegnen, die man sich nur durch einen Blick, durch ein Wort gewinnt und fühlt es, daß die Menschen wirklich Brüder sind. Diese Erfahrung ist wohl einige Mark werth.

**Waiblingen. Fruchtpreise vom 22. Juli 1882.**

|         | Höchster | mittlerer | niederster | Durchschnittspreis. |
|---------|----------|-----------|------------|---------------------|
| Dinkel: | Mk. —    | Mk. 9.50  | Mk. —      | Mk. 9.50 pr. Ctr.   |
| Haber:  | Mk. 7.70 | Mk. 7.60  | Mk. 7.55   | Mk. 7.62 pr. Ctr.   |

  

| Fruchtpreise vom Winneader Fruchtmarkt v. 20. Juli 1882. |                      |          |             |          |            |        |        |    |   |    |
|--|----------------------|----------|-------------|----------|------------|--------|--------|----|---|----|
| Getreide-  | Durchschnitts-Preise |          |             | Höchster | Niederster |        |        |    |   |    |
|  | Höchster.            | Mittler. | Niederster. |          |            | Preis. | Preis. |    |   |    |
| Gattungen  | 9                    | 71       | 9           | 64       | 9          | 57     | 9      | 75 | 9 | 40 |
| Dinkel per Ctr.  | 9                    | 71       | 9           | 64       | 9          | 57     | 9      | 75 | 9 | 40 |
| Haber per Ctr.   | 7                    | 64       | 7           | 57       | 7          | 48     | 7      | 80 | 7 | 30 |

**Frankfurter Gold-Anrs vom 21. Juli 1882. Rml. Pf.**

|                      |           |          |
|----------------------|-----------|----------|
| 20 Franken-Stücke    | . . . . . | 16 27 bz |
| Englische Sovereigns | . . . . . | 20 36—41 |
| Russische Imperiales | . . . . . | 16 77—82 |
| Dufaten              | . . . . . | 9 61—66  |
| Dollars in Gold      | . . . . . | 4 16—20  |